



Theatersport- Europameisterschaft der SchülerInnen:

Ministerin Dr. Claudia Schmied bei der Auslosung der Wettkämpfe

Veranstaltungstechnik- Lehrlinge improvisieren!

Ing. Robert Rohr MA (Text und Fotos)

Im Vorfeld der Fußball EURO fand in Wien vom 26. bis 29. Mai 2008 die Theatersport-Europameisterschaft der SchülerInnen („Students European Improv Championship“ www.improv-champion.eu) statt.

Dieser Theaterwettbewerb wurde vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Kooperation mit dem Zentrum für Österreichstudien an der Hochschule Skövde, Schweden, dem TAG (Theater an der Gumpendorferstraße) sowie den Wiener Berufsschulen und dem Theaterpädagogischen Zentrum in Wien zum „Europäischen Jahr des interkulturellen Dialogs“ veranstaltet. Neben der Kür des SchülerInnen-Improvisations-Europameisters stand die spielerische und interkulturelle Begegnung zwischen Schülerinnen und Schülern aus Mittel- und Nordeuropa im Zentrum der Veranstaltung. Dabei trafen einander Schultheatergruppen aus Estland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Österreich, Schweden und der Schweiz in Wien. Welch hohen Stellenwert die Veranstaltung

für die Verantwortlichen hatte, kann man an den prominenten Gästen des Eröffnungsabends der Europameisterschaft am 26. Mai 2008 ableiten: Kulturministerin Mag. Claudia Schmied, die Wiener Stadtschulratspräsidentin Dr. Susanne Brandsteidl, der Vizepräsident der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft Prof. Dr. Bruno Grösel, die Botschafter bzw. deren VertreterInnen der teilnehmenden Länder, sowie ranghohe Beamte aus Ministerium und Stadtschulrat kamen zur Eröffnung. Beim Improvisationstheater (Theatersport[®]) treten so genannte Mannschaften gegeneinander an, ein Schiedsrichter achtet auf den korrekten Ablauf des Beitrags und eine Jury bewertet die Darbietung. Eine Mannschaft besteht aus drei SpielerInnen und einem Kapitän. Der Startschuss zu der

Schüler-Improvisationstheater-EM fiel mit einem Vorbereitungsseminar vom 17. bis 21. Oktober 2007. Dazu luden das Zentrum für Österreichstudien und die Abt. I/10 des BMUKK interessierte TheaterlehrerInnen aus Dänemark, Estland, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Schweden, der Schweiz und Österreich nach Wien ein. Bei diesem Treffen sollten die LehrerInnen nicht nur mit den Methoden des Improvisationstheaters und Theatersports vertraut gemacht werden, sondern es wurden auch gemeinsam die Spielregeln (Sprache etc.) festgelegt und überlegt, wie sich für jede einzelne Schule das Projekt technisch und finanziell verwirklichen lässt.

Eine Besonderheit der Veranstaltung war, dass BerufsschülerInnen die etwa gleichaltrigen TheatersportlerInnen unterstützten. Während der gesamten Veranstaltung sorgten BerufsschülerInnen des ersten Jahrganges „Veranstaltungstechnik“ von der Berufsschule für Elektro- und Veranstaltungstechnik in Wien unter der Kontrolle des örtlichen Technikers und Teilzeit-Berufsschullehrers

Mag. Hans Egger situationsgerecht für Licht und Ton. Für die 16 Lehrlinge des ersten Lehrjahres war die Beleuchtung der „unvorhersehbaren“ Improvisationsdarbietungen eine neue Herausforderung. Zwar erfolgten die Wettkämpfe ausschließlich auf der Bühne des TAGs in einem genauen zeitlichen Rahmen, jedoch war es der Fantasie des Publikums und den jungen TheatersportlerInnen überlassen, aus Zurufen eine Handlung zu gestalten. Licht und Ton konnten als gestalterische Elemente den Spielverlauf stark beeinflussen, ohne dass dies vom Publikum besonders wahrgenommen wurde. Hans Egger zeigte sich am Ende der Meisterschaft beeindruckt vom Talent der NachwuchstechnikerInnen. Manchmal natürlich dauerten dem erfahrenen Theaterprofi die Sekunden vom Erfassen der Situation, über die Entscheidung, welcher Scheinwerfer eingblendet werden soll, bis hin zum Betätigen der richtigen Regler, ein wenig lange. Das wohlwollende Publikum bemerkte dies wohl kaum. Auch andere Lehrlinge beteiligten sich an der erfolgreichen Meister-



Die Teams beim Improvisieren

schaft: Lehrlinge aus den Berufen Koch und Kellner sowie Bäcker und Konditor sorgten am ersten und letzten Abend für das leibliche Wohl der TeilnehmerInnen und BesucherInnen. Tischlerlehrlinge fertigten eine große Tafel zur Dokumentation der Ergebnisse an, die von Malern mit der richtigen Farbe versehen wurde. ReisebüroassistentInnen führten die 40 TeilnehmerInnen mit ihren Betreuern zu den schönsten Plätzen in Wien. Und angehende VerwaltungsassistentInnen der Gemeinde Wien gewährten den jungen KünstlerInnen Einblicke in die Wiener Infrastruktur. All dies war ein echter Beitrag zum Jahr des „Interkulturellen Dialogs“ und gleichzeitig ein niederschwelliger Zugang zur Welt des Theaters für Lehrlinge aus unterschiedlichen Berufsgruppen.

Das Ziel wurde in jedem Fall erreicht, nämlich **„Brücken zu bauen zwischen jungen Menschen aus verschiedenen Ländern, um Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen zu entwickeln!“**

Der Hintergrund für diesen internationalen Wettbewerb

Das Zentrum für Österreichstudien an der Hochschule in Skövde arbeitet seit 1990 in der Lehrerfortbildung zur österreichischen Landeskunde, Kultur und Sprache und tut dies seit etwa dem Jahr 2000 auch im Baltikum. Im Herbst 2003 lud das Zentrum in Kooperation mit der Abteilung für bilaterale Angelegenheiten im Bundesministerium für Bildung, Kultur und Kunst in Wien das „Romatheater

Exil“ mit dem Stück „Cirvo der Taufpate“ zu einer Vorstellungstournee nach Schweden ein. Dabei wurde das Stück an drei Schulen zuerst für die SchülerInnen und dann bei einer Abendvorstellung auch für die Öffentlichkeit aufgeführt. In diesem Zusammenhang wurden Kontakte zu TheaterlehrerInnen geknüpft. Die Aufführungen stießen auf ein durchaus positives Echo und es wurde von den Schulen der Wunsch nach einer weiteren Zusammenarbeit in diesem Bereich geäußert.

Aus diesem Grund wurde ich im Spätsommer 2004 in meiner Funktion als damaliger Direktor der Berufsschule für Elektro- und Veranstaltungstechnik in Wien, zu einer „fact-finding-tour“ nach Schweden eingeladen. Ich besuchte drei schwedische Schulen, die einen Theaterschwerpunkt in ihren Programmen haben und präsentierte dort das noch sehr junge Ausbildungskonzept des Lehrberufes Veranstaltungstechnik. Ziel der Besuche war, herauszufinden, ob es in Schweden Interesse an einer Zusammenarbeit mit meiner Schule gibt. Eine solche wurde mit dem Gymnasium in Ale (in der Region Göteborg) etabliert, wo man seit 2005 ebenfalls Veranstaltungstechnik erlernen kann.

In den Gymnasien mit der Fachrichtung Theater steht aber nicht der erste Abschnitt einer Berufsausbildung zum Schauspieler oder zu anderen theaternahen Berufen im Lehrplan, sondern die praxisnahe Auseinandersetzung mit der Kunst im Allgemeinen und theaterrelevanten Inhalten im Besonderen. Ein typisches Projekt ist z. B. das Schreiben/Komponieren eines Musicals, die Schaffung aller Voraussetzungen zu einer Aufführung und schlussendlich



die Darbietung auf einer Bühne. Die Theatertechnik ist dabei mit Ausnahme des Gymnasiums in Ale von eher marginaler Bedeutung, obwohl alle von mir besuchten Schulen über eine ausgezeichnete Ausstattung verfügen.

In den darauf folgenden Jahren kam es zu einem regen Gedankenaustausch und Gegenbesuchen der Schweden. Weiters organisierte das Zentrum für Österreichstudien Fortbildungsseminare für TheaterlehrerInnen an nordischen, baltischen und österreichischen Schulen in Wien, als der Theaterstadt schlechthin, die ich mitgestalten bzw. moderieren durfte. Bei diesen Gelegenheiten konnten auch Veranstaltungstechnik-Lehrlinge ihre Kompetenz beweisen. Besonders in Erinnerung bleiben dürfte den österreichischen Lehrlingen vermutlich der Besuch einer schwedischen Schulklasse in der Berufsschule in Wien. Die 18 Mädchen und ein Bursche nahmen einen Tag lang am Unterricht teil (der in englischer Sprache erfolgte) und hatten während ihres einwöchigen Aufenthalts einige Begegnungen mit den österreichischen BerufsschülerInnen im Freizeitbereich. Noch Wochen später kam es zwischen den SchülerInnen aus Schweden und Österreich zu einem regen SMS-Austausch, der vermutlich nicht immer die Theatertechnik zum Inhalt hatte.

Anders als in Österreich sind Gymnasien in Schweden dreijährige Oberstufenschulen die von 95 % der schwedischen Jugendlichen besucht werden. Die SchülerInnen können zwischen verschiedenen

Schwerpunkten wählen, die an den einzelnen Schulstandorten angeboten werden. Eine Schule in Ludvika bietet beispielsweise acht Fachrichtungen an, wobei in der Fachrichtung „Elektrotechnik“ neben allgemein bildenden Gegenständen auch Inhalte vermittelt werden, die einer Grundausbildung zum Elektriker in Österreich entsprechen. Die SchülerInnen werden neben dem Theorieunterricht auch in Labors und Werkstätten unterrichtet, und müssen zusätzlich während den 3 Schuljahren mindestens 7 Wochen Praktikum in einem Elektrobetrieb absolvieren. Nach Abschluss der Schule ist allerdings eine weitere zweijährige, rein praktische Ausbildung im Betrieb erforderlich, bevor eine Abschlussprüfung abgelegt werden kann, die mit unserer Lehrabschlussprüfung vergleichbar ist. Zum Unterschied von Österreich bleiben also auch lernschwache SchülerInnen mit praktischer Begabung im lockeren Klassenverband bis zur Reifeprüfung. Eine Studienberechtigung erhalten sie aber nur, wenn sie die geforderten Mindestlernziele in den Pflichtgegenständen erreichen. Eine duale Ausbildung (Betrieb/Berufsschule), wie sie noch von knapp 40 % der österreichischen Jugendlichen absolviert wird, existiert in Schweden praktisch nicht mehr. Im Schuljahr 07/08 wurde jedoch die verpflichtende Praxiszeit in den dreijährigen Gymnasien stark ausgeweitet. Die hohe Praxistauglichkeit unserer österreichischen Veranstaltungstechniker-Lehre wird damit aber sicher nicht erreicht.